

Ausstellung von Christo und Jeanne-Claude in der Kunsthalle eröffnet

Von
MATTHIAS SCHÜMANN

Rostock (OZ) So viel amerikanische Prominenz war wohl noch nie in Mecklenburg-Vorpommern: Erst der amerikanische Präsident mit all seinen Komplikationen. Dann das Künstlerpaar Christo und Jeanne-Claude, die von ihrem Wohnatelier in Manhattan aus wohl einen ebenso großen Einfluss auf die Kunst der Welt ausüben wie Bush vom Weißen Haus aus auf die Weltpolitik. Mit dem Unterschied, dass die Kunstdebatten, die Christo und Jeanne-Claude auslösen, niemals in Krieg umschlagen, und dass ihre Kunstwerke, so sie denn verwirklicht werden, kommen und gehen wie unfassbare Erscheinungen, die keine Spuren hinterlassen. Entsprechend friedfertig lief am Wochenende die lang erwartete Eröffnung der Ausstellung von Christo und Jeanne-Claude in der Rostocker Kunsthalle ab. Das Künstlerpaar tauchte einfach am Veranstaltungsort auf, ohne viel Aufhebens zu machen. Ein warmer Applaus empfing die beiden 71jährigen Stargäste, sie gesellten sich zum Publikum und hörten sich die Reden an, die ihnen zu Ehren gehalten wurden. Kein Hubschrauber kreiste über der Szenerie, ein paar Wachmänner hielten sich amüsiert im Hintergrund. Mecklenburg-Vorpommerns Ministerpräsident Harald Ringstorff und Umweltminister Wolfgang Methling, in Sachen Bush noch zwischen Gastgeberpflicht und Konfrontation zerrissen, erfreuten sich nun entspannt am transatlantischen Kunstereignis. Zu Gast bei Freunden: Christo und Jeanne-Claude huldigten einmal mehr der Stadt Rostock und priesen Ulrich Ptak, den Kurator der Kunsthalle, der seit der letztjährigen Aktion „The Gates“ im New Yorker Central Park kontinuierlich und unnachgiebig an der Rostocker Schau gearbeitet hatte. Dass sie letztlich möglich wurde, ist auch einem Großeinsatz der Stadtverwaltung, namentlich des Kulturamts, und dem Einsatz von Sponsoren zu danken. „Ulrich“, so Jeanne-Claude, habe in beachtenswerter Weise nach der Maxime gehandelt: „Akzeptiere nie ein Nein als Antwort.“

Als „sehr alter Freund“ war sogar der ehemalige Bundespräsident Walter Scheel eingetroffen. Der FDP-Politiker, zu dessen eigenartigen Großtaten es gehört, mit dem Lied „Hoch auf dem gelben Wagen“ 1974 in der deutschen Hitparade gelandet zu sein, habe Christo und Jeanne-Claude in „dunklen Zeiten“ vehement unterstützt und damit den „verhüllten Reichstag“ möglich gemacht, war zu hören. In der Ausstellung verharrten die Künstler und der 1919 geborene Politiker dann andächtig vor einem Foto, das Christo und Jeanne-Claude bei zähen Verhandlungen mit französischen Politikern zeigt, als es um die Verhüllung der Pont Neuf in Paris ging. Viel anders habe das damals in Deutschland auch nicht ausgesehen, hieß es. Die Ausstellung fand großen Zuspruch. Mehrere hundert Menschen drängten sich in der Kunsthalle, die komplett mit den Arbeiten des Künstlerpaares ausgefüllt ist. Zu sehen sind zwar nicht die „eigentlichen Kunstwerke“ im traditionellen Sinn, aber die Freunde von Christo und Jeanne-Claude wissen, worauf sie sich einlassen: Ausgestellt wird der Rückblick auf eine frühere Aktion („Pont Neuf“, Paris 1985) und die Vorausschau auf eine kommende („Over The River“ in Colorado, USA). Die Aktion selbst ist nur als Abglanz des Ereignisses, als Fotografie vorhanden. So bleibt es, minutiös die Vorbereitungen aufzuzeigen.

Bis 8. Oktober Di - So 10 - 20 Uhr, Mi 10 -22 Uhr, heute von 10 - 20 Uhr **Internet:** www.kunsthallerostock.de



Eintragung in das goldene Buch der Stadt Rostock mit anschließendem Rundgang durch die Ausstellung.

Christo und Jeanne-Claude, Bürgermeister Roland Methling, Regina Zacharski